

Lektüre für leseschwache Fünfer?

Beitrag von „carla“ vom 1. Juli 2005 22:06

Hello Ihr Lieben!

Eigentlich steht mir der Sinn zur Zeit ja mehr nach Ferien, aber da die grobe Planung für's nächste Jahr langsam durchsickert, mache ich mir halt doch schon mal Gedanken. Und das v.a. um eine Deutsch Fördergruppe bei unseren zukünftigen Fünfern, von denen einige, laut Kl nach Rücksprache mit der Grundschule, so ihre Probleme mit dem (lauten) Lesen haben. Eine Idee war deshalb, mit diesen Schülern (sind wohl in erster Linie Jungen) vermehrt Lesen zu üben. Leider fehlen mir (neben reinen Übungstexten, z.B. vom Verlag an der Ruhr) konkrete Lektüren, die für Jungen, Anfang Klasse fünf geeignet sind. 😞

Falls also jemand einen (oder gern auch mehrere 😊) Lektüretipps hat, würde mich das sehr freuen



genau so wie über alle anderen Tipps zur Leseförderung!

Viele Grüße und ein schönes Wochenende!

carla

Beitrag von „ohcbabe“ vom 1. Juli 2005 22:10

Hello Carla,

ich lese gerade "Der rote Rächer" von Ursula Wölfel in meiner fünften (Habe darüber vorhin gepostet).

Das Buch ist ideal für leseschwache Kinder. Meine sind auch nicht grad die besten. Von Verlag an der Ruhr gibts darüber auch ne Literaturkartei.

Kannst das Buch ja mal in den Ferien lesen. (Als hätten wir nichts besseres zu tun!!!).
"Vorstadtkrokodile" eignet sich auch ganz gut. Lese ich aber erst nächstes Schuljahr.

Beitrag von „silja“ vom 1. Juli 2005 22:46

Ich habe mit meinen Anfang der 5. Klasse Rennschwein Rudi Rüssel gelesen. Das Buch kam sehr gut an, da es wirklich einfach geschrieben und zudem noch recht lustig ist. Für das Buch gibt es auch eine Lektürekartei vom Verlag an der Ruhr und bei 4teachers ist auch einiges zu finden.

LG Silja

Beitrag von „indidi“ vom 2. Juli 2005 00:11

Die Reihe "einfach lesen" vom Cornelsen-Verlag fällt mir da noch ein:

<http://www.cornelsen.de/cgi/WebObjects.../wo/0.2.2.3.1.1>

(rechts oben bei "Schnellsuche im Shop" - "einfach lesen" und "Titelstichwort" eingeben)

Das sind bekannte Kinder- und Jugendbücher in einer gekürzten, vereinfachten Ausgabe - mit Arbeitsaufträgen dazu.

Jeder Band kostet 8,30.

(aber kopierfreundliches A4-Format 😊)

Beitrag von „Erika“ vom 2. Juli 2005 00:33

Wenn Kinder bis einschließlich 4. Klasse immer noch leseschwach sind, gibt es Ursachen dafür. Da hilft doch weiterhin Lesenüben nicht so großartig viel. Ein Kind mit einem gebrochenen Arm würdet Ihr doch auch nicht damit knebeln, eine gute Handschrift zu erlernen, bevor der Arm verheilt ist.

Die Erklärung, dass diese Kinder zu oft vor der Glotze oder dem Computer sitzen und zu wenig lesen, wird zwar gern schnell gegeben, ist aber oft falsch.

Warum interessieren sich so viele Lehrer nicht für die Ursachen? Wie schon richtig festgestellt wurde, betrifft es überwiegend Jungen. Sitzen Mädchen weniger vor der Glotze?

Ich habe es hier schon lange nicht mehr gesagt - es wird 'mal wieder Zeit: M.E. sollten sich alle Schulen (es gibt schon einige - in Skandinavien so wieso) endlich auch verantwortlich fühlen, an den Ursachen für Lern- und auch Verhaltensauffälligkeiten zu arbeiten.

Empfehlen möchte ich einmal wieder die Bücher

"Greifen und Begreifen" von Sally Goddard

"Flügel und Wurzeln" von Dorothea Beigel (erfahrene Lehrerin und Legasthenietrainerin, in der Lehrerfortbildung tätig und Mitarbeiterin in der Abteilung ANKe im Schulamtsbezirk Wetzlar s. <http://www.schulamt-wetzlar-weilburg.de/zentren/anke.html>, email: dbeigel@t-online.de, Fortbildung http://www.guckloch.biz/sem_lsr.htm, http://www.guckloch.biz/sem_refl.htm)

"Bausteine der kindlichen Entwicklung" von Jean Ayres

"Was Hänschen nicht hört" von Fred Warnke

"Kiss-Kinder" von Heiner Biedermann

"Das Kiss-Handbuch" von Robby Sacher

Auch die Seiten <http://www.meditech.de/download/gug-1-2004-nachhilfe-ade.pdf>,

<http://www.winkelfehlsichtigkeit.de>

<http://www.chucholowski.de> (s. Reflextherapie)

<http://www.kiss-kid.de>

sind sehr lesenswert, um den Ursachen für Lern- und/oder Verhaltensauffälligkeiten auf die Spur zu kommen. Viel über Ursachen von Lern- und Verhaltensstörungen wissen auch diese Personen:

http://www.inpp.de/modules.php?op...id=0&page_id=17

oder die

http://www.kiss-kid.de/seiten/aerzteliste_de.html

Auch Frau Prof. Dr. Dr. Gertraud Teuchert-Noodt, Neurobiologin von der Universität Bielefeld, Gudrun Kesper vom SPZ der DRK-Kinderklinik Siegen, Kinderärztin Frau Dr. Halfmann in Hamburg, Gerhard Schaub, Vorstandsmitglied der Internationalen Vereinigung für binokulare Vollkorrektion, Fulda könnten Euch einiges über sehr häufig vorkommende Ursachen für Lern- und Verhaltensstörungen berichten.

Hier noch mal eine gute Grafik, die gut verdeutlicht, wie die kindliche Entwicklung mit Lernen und Verhalten zusammenhängt (diese Bild hatte bei mir einen Ahaaa-Effekt ausgelöst):

http://www.arcor.de/palb/alben/16/394016/1024_6362336534353565.jpg

Entschuldigt, aber das musste 'mal wieder sein! Ich weiß, weniger kann manchmal mehr sein, aber Ihr seid doch intelligente Menschen, die diese Fülle nicht umhauen wird, oder doch?

Ich würde mich freuen, wenn ich hier nicht gleich wieder angegriffen würde.

Viele Grüße
Erika

Beitrag von „Hermine“ vom 2. Juli 2005 08:32

Erika, ich gebe dir Recht, natürlich ist alles nicht immer mit der Glotze erklärbar- aber doch ebenso wenig nur mit deinen Erklärungsansätzen.

Und es ist definitiv nicht so, dass nur Jungs leseschwach sind- in meiner Sechsten sind die Anteile ganz genau gleich.

Im Übrigen würde ich mich freuen, wenn von dir auch mal Beiträge zu einem anderen Thema kommen würden- denn so wird es auf die Dauer ziemlich langweilig.

Ich hoffe, du fühlst dich jetzt nicht allzu angegriffen.

Liebe Grüße,
Hermine

Beitrag von „Referendarin“ vom 2. Juli 2005 09:39

Ich kann Rennschwein Rudi Rüssel auch nur wärmstens empfehlen. Ich habe es sogar schon zweimal im Unterricht behandelt - in einer leistungsschwachen 5 und in einer leistungsstarken 6 - und meine Schüler waren alle (ich habe sie hinterher gefragt und abstimmen lassen) total begeistert. Sie konnten sich richtig in das Buch hineinversetzen, kannten hinterher jeder Einzelheit und haben am Schluß ganz tolle Fortsetzungen geschrieben. Viele haben schon weitergelesen als sie eigentlich hätten lesen müssen. Sie wollten unbedingt wissen, wie es weitergeht.

Ich werde das Buch nächstes Schuljahr auch in meiner neuen 5 lesen. Es lässt sich leicht lesen, die Handlung ist abwechslungsreich, die Kapitel sind nicht zu lang und Kinder in der 5. Klasse interessieren sich meist für Tiere.

Beitrag von „Melosine“ vom 2. Juli 2005 10:00

Hallo Carla,

um leseschwache Jungen zu motivieren, könntest du auch an Sachbücher denken. Gerade vor kurzem erschien darüber eine Ausgabe der "Praxis Deutsch". Ich hab in der Grundschule auch die Erfahrung gemacht, dass die Jungen gerne Sachbücher lesen und so zum Lesen motiviert werden.

LG,
Melosine

Beitrag von „alias“ vom 2. Juli 2005 11:07

Ich kann "Rennschwein Rudi" auch nur wärmstens empfehlen.

Bei uns in Ba-Wü passt das auch ganz prima zum Rahmenthema "Haustiere" in Klasse 5. Da lässt sich recht gut fächerübergreifend arbeiten.

@ Erika

Zitat

Erika schrieb am 01.07.2005 23:33:

Wenn Kinder bis einschließlich 4. Klasse immer noch leseschwach sind, gibt es Ursachen dafür.

soweit einverstanden.

Bei leseschwachen Schülern rufe ich zu Hause an und fordere zum Besuch eines Augenarztes auf. Leider gibt es in der Grundschule keine verpflichtenden Augenuntersuchungen. Das würde manche Schüler vor jahrelangen Misserfolgen bewahren.

Zitat

Da hilft doch weiterhin Lesenüben nicht so großartig viel. Ein Kind mit einem gebrochenen Arm würdet Ihr doch auch nicht damit knebeln, eine gute Handschrift zu erlernen, bevor der Arm verheilt ist. ...

Also ich bitte dich...

Wenn ein Kind Mathe nicht kapiert, werde ich also nach deiner "Lehre" es in Zukunft nicht mehr mit Mathe behelligen, weil es nur so Mathe lernt?

Wenn ein Kind nicht lesen kann, werde ich also nach deiner "Lehre" es in Zukunft nicht mehr lesen lassen, weil es nur so lesen lernt?

Sorry. Aber da schießt du gewaltig am Ziel vorbei....

Lesen lernt man nur durch Lesen, schreiben nur durch Schreiben und auch das Einmaleins nur durch ständige Übung.

Bei meinen 6ern hatte ich Anfang der 5.Klasse eine ganze Reihe Schüler dabei - wenn die einen Text lesen mussten, hat's dir die Zehennägel hochgedreht. Bei mir müssen die Schüler in allen Fächern laut vorlesen - auch (und besonders) die schwachen Leser. Und wenn sich ein Mitschüler darüber mokiert, dass einer schlecht liest, bekommt der von mir einen Maulkorb verpasst. Da hilft nur Geduld, Nachsicht und ständiges Üben, Fordern und Loben auch kleiner Fortschritte.

Das ist zwar oft genug ein stockkonservativer Frontalunterricht - aber der Zweck heiligt die Mittel

Mittlerweile lesen ALLE halbwegs flüssig.

Beitrag von „Conni“ vom 2. Juli 2005 11:56

Hallo carla

Falls du noch eine 2. Lektüre suchst:

Bei einer Kollegin kam in diesem Jahr in einer eher leistungsschwachen 5. Klasse "Die Insel der 1000 Gefahren" gut an. Da können die Schüler an bestimmten Stellen selber auswählen, was sie tun und die Geschichte entwickelt sich dann bei jedem anders.

Conni

Beitrag von „Heli“ vom 2. Juli 2005 12:12

Hallo!

Ich kann wärmstens die Lektüre "Dirk und ich" von Andreas Steinhöfel empfehlen! Das Buch ist sehr lustig und einfach geschrieben und erzählt vom Alltag zweier Geschwisterkinder. Damit habe ich bisher auch die Lesefaulsten begeistern können. Allerdings gibt es dazu keine Materialien, aber Ideen kann man sich auch von anderen Lektürehilfen abgucken.

Gruß,
Heli

Beitrag von „niklas“ vom 2. Juli 2005 12:20

Zitat

alias schrieb am 02.07.2005 10:07:

Bei meinen 6ern hatte ich Anfang der 5.Klasse eine ganze Reihe Schüler dabei - wenn die einen Text lesen mussten, hat's dir die Zehennägel hochgedreht. Bei mir müssen die Schüler in allen Fächern laut vorlesen - auch (und besonders) die schwachen Leser. Und wenn sich ein Mitschüler darüber mokiert, dass einer schlecht liest, bekommt der von mir einen Maulkorb verpasst. Da hilft nur Geduld, Nachsicht und ständiges Üben, Fordern und Loben auch kleiner Fortschritte.

Das ist zwar oft genug ein stockkonservativer Frontalunterricht - aber der Zweck heiligt die Mittel

Hallo!

Das Thema "gemeinsames lautes lesen" finde ich sehr problematisch.

In meiner eigenen Schulzeit fand ich es furchtbar.

Außerdem stellt sich für mich die Frage nach dem Sinn (Zweck): Wann kommen wir als Erwachsene in die Situation, dass wir etwas laut vorlesen müssen. Außer als Eltern und Lehrer, die ihren Kindern etwas vorlesen. Das sind dann aber bestimmt keine Fachtexte.

Der Zugang zum Inhalt wird beim lauten lesen erschwert. Ich kann mich nicht richtig auf den Text einlassen, da ich mein individuelles Lesetempo dem gemeinsamen anpassen muss. Bleibe ich an einer Stelle hängen oder lese ich schneller, weil es spannend wird, muss ich fürchten, dass ich vom Lehrer ertappt werde.

Textsprünge sind gar nicht möglich - wären aber manchmal dringend notwendig (Bspw: Wie hieß die Figur am Anfang nochmal?)

Zudem bekommt die ganze Lesesituacion einen schalen Beigeschmack. Die Kinder bekommen mitvermittelt "Lesen ist etwas nicht-schnönes". Und genau diese Gefühl scheint laut Pisa bei unserer Jugend vorzuherrschen und die Erlangung von Lesekompetenz zu erschweren. Weil lesen lernt man durch lesen. Aber zum lesen müssen die Jugendlichen/Kinder erst einmal motiviert sein.

Beitrag von „Melosine“ vom 2. Juli 2005 12:59

Ich stimme Niklas voll und ganz zu!

Außerdem kommt noch hinzu, dass laut vorlesen können noch lange nicht bedeutet, dass der Sinn erfasst wurde - und darauf kommt es doch beim Lesen in erster Linie an.

LG,
Melosine

Beitrag von „Hermine“ vom 2. Juli 2005 13:19

Ich hoffe, es weicht nicht zu sehr vom ursprünglichen Thema ab, aber ich muss für das laute Lesen eine Lanze brechen.

Meine Wenigkeit liest sehr laut vor- mein Freund einen interessanten Zeitungsartikel, meinen Neffen aus Bilderbüchern, ganz zu schweigen vom Lesen in der Schule.

Bei uns findet ein freiwilliger Lesewettbewerb statt, für den meine Schüler die Kriterien entworfen haben: Laut, deutlich, gute Betonung und auch Verständnis des Textes.

Die Teilnahme war freiwillig, aber 90% der Klasse haben sich darum gerissen, mitmachen zu dürfen, obwohl viele ziemlich schlecht lesen.

Und letztes Jahr hab ich für meine Fünfer eine Lesenacht organisiert- auch freiwillig- von 32 Schülern waren 25 da!

Zuerst wurde gemeinsam laut gelesen, dann abwechselnd und dann durfte jeder bis Mitternacht in seinem Lieblingsbuch schmökern.

Außerdem hab ich die Erfahrung gemacht, dass Schüler die stockend laut lesen, in der Regel den Sinn erst recht nicht verstehen, weil sie sich so aufs Lesen konzentrieren müssen.

Schüler, die flüssig lesen, erfassen den Sinn auch deutlich besser.

Aber um zu Ursprungsthema zurück zu kommen:

Ich habe mit meinen Fünftklässlern letztes Jahr "Die Moorgeister" von Angela Sommer-Bodenburg gelesen.

Die fanden es fast zu einfach, waren aber auch ziemlich lesestark.

Liebe Grüße,
etanera

Beitrag von „Mia“ vom 2. Juli 2005 13:38

Ich bin auch kein Fan von lautem Vorlesen im Unterricht, wobei ich irgendwie immer wieder in Klassen gerate, die das total gerne machen und alles und jeden noch so kleinen Satz immer laut vorlesen möchten. Ich erkläre mir das so, dass die Schüler dabei zum einen eben kleine Erfolgserlebnisse haben, weil sie einen mündlichen Beitrag abliefern können, bei dem relativ wenig falsch zu machen ist (wobei ich bislang nie mit Schülern zu tun hatte, die überhaupt nicht lesen konnten), sie ihre Mitarbeit dadurch relativ einfach unter Beweis stellen und vor allem denke ich auch, dass die Schüler, die nicht laut lesen, jeweils vom Vorleser profitieren, weil sie nicht selbst lesen müssen, sondern praktischerweise von einem Mitschüler die Aufgabenstellung oder den Inhalt geliefert bekommen und nur noch zuhören müssen.

Ich versuche eher immer wieder durchzudrücken, dass alle leise für sich lesen, was in meinen Klassen immer wieder zu großem Gemaule führt. Einen Unterschied in der Sinnentnahme merke ich allerdings bei beiden Varianten nicht. Sie ist so und so meist nicht so prickelnd.

Der Vorschlag von Erika, das Lesen nicht mehr zu üben, weil die Schüler es noch nicht können, finde ich allerdings auch sehr.... äh.... spannend. Ganz neue Theorie. 😅 Bevor ich mich da dran wage, hätte ich dafür gerne ein paar mehr statistische Belege, dass das funktioniert. Ich will ja nicht die erste Lehrerin von einer Klasse mit lauter sekundären Analphabeten sein. Gerade die von dir herangezogenen skandinavischen Länder, allen voran Finnland, arbeiten nämlich genau anders: Es wird gelesen, gelesen, gelesen. 😊

Dass neben dem Üben des Lesens aber noch andere Übungen, die die jeweilige Lernschwierigkeit angehen, erfolgen müssen, halte ich allerdings auch für wichtig. Den Unterricht sollte man auf jeden Fall mit Übungen zur Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit ergänzen, aber Platz für ausgearbeitete Therapiekonzepte ist im Unterricht natürlich nicht. Denn selbst an der Förderschule können wir keine spezielle Therapie anbieten und dürfen das auch gar nicht. Ich verweise die Eltern mit ihrem Kind, bei dem ich wirklich eine isolierte Lernschwäche vermute an die jeweiligen Therapeuten. Idealerweise gibt es direkt an der Förderschule selbst spezielle Therapieangebote, aber mangels finanzieller Zuwendung seitens unserer Länder können viele Angebote kaum noch aufrecht erhalten werden. (Unsere Schule z.B. muss zum nächsten Schuljahr die meisten der zusätzlichen Förderstunden, die noch nicht mal von Therapeuten angeboten worden sind, sondern von uns Lehrern, nahezu vollständig einstellen. Wie so oft, geht der Vorwurf, sich doch endlich mal verantwortlich zu fühlen mal wieder an die falsche Adresse, Erika.)

Der Großteil der Schüler mit Leseschwächen hat jedoch keine spezielle Lernstörung, sondern in den meisten Fällen liegt mangelnde Förderung im Elternhaus und fehlende Motivation und damit einhergehend mangelnde Übung zugrunde. Von daher ist der Ansatz "Übung macht den

Meister" im Bereich Leseförderung im Unterricht meiner Meinung nach völlig richtig.

Ich habe jetzt am Ende meiner leseschwachen 5. Klasse das Buch "Wenn das Unugunu kommt" gelesen. Das Thema an sich gefiel fast allen Schülern, die Sprache ist einfach.

Allerdings muss ich sagen, dass ich grundsätzlich nicht gerne mit Klassen "Lektüren" lesen. Positivere Erfahrung habe ich mit einer Literaturwerkstatt gemacht, die man in allen Klassenstufen durchführen kann.

Je nach Alter und Lesekompetenz biete ich eine relativ große Auswahl von Büchern an, aus denen die Schüler völlig frei auswählen dürfen. Das Buch wird im Unterricht und daheim selbstbestimmt gelesen, es wird nur ein Termin vorgegeben bis wann das Buch ausgelesen sein soll. Die Lesezeiten im Unterricht gestalte ich so, dass man Lust auf's Lesen bekommt: gemütliche Lesecke mit Kissen, Tee und absolute Ruhe. Wenn ein Kind zwischendurch beim Lesen vor sich hinräumt, sage ich überhaupt nichts, nur rumlaufen und laut sein, darf niemand. Parallel dazu läuft eine Literaturwerkstatt (Mappe gibt's vom Verlag an der Ruhr - ich hab's mittlerweile mit eigenen Arbeitsblättern ergänzt), so dass die Schüler mit ihrem Buch nicht allein gelassen werden und die Sinnentnahme gewährleistet wird. Am Ende stellt jeder sein Buch vor.

Damit habe ich sehr positive Erfahrungen gemacht, allerdings macht das beim ersten Mal deutlich mehr Arbeit als das übliche Lektüre lesen. Wenn man es öfter macht, wird die Arbeit allerdings deutlich weniger und beschränkt sich darauf, die Bücher selbst alle gut zu kennen, die die Schüler lesen, damit man jeweils helfen kann, wenn Schwierigkeiten auftreten.

Ach ja, bei der Buchvorstellung muss natürlich dann auch eine Stelle laut vorgelesen werden. Mit guter Betonung, geübt und allem drum und dran, damit wir Zuhörer auch Vergnügen dabei haben. 😊

LG

Mia

Beitrag von „carla“ vom 2. Juli 2005 13:50

Hallo,

ihr seit einfach super!

Nicht nur, dass ich selbst jetzt für die Sommerferien mit Lektüre versorgt bin 😊, es ist da bestimmt auch was für meine fünfer dabei 😊 Danke!

Darüberhinaus habe ich mir den Cornelsen-Link gerade mal genauer betrachtet und werde die Reihe auf jeden Fall mal meinen Kollegen vorschlagen, zwecks gemeinsamer Betrachtung & evtl. Anschaffung, denn das Problem mit den Leseschwierigkeiten bzw. den großen

Unterschieden innerhalb einer Klasse zieht sich bei uns - 'trotz' Realschule - durch die ganze Unter-/Mittelstufe, und dementsprechend sind geeignete Texte immer heiß begehrt.

Zu den Ursachen der Leseprobleme kann ich noch nicht viel sagen, habe die Klassen ja noch nicht. Aus Berichten der zukünftigen Klasse war über meine Fördergruppen bislang zu hören: einmal ADS, was bislang ohne Medikamente, mit anderen Therapieformen behandelt wird, mehrere SuS mit migrantischem Hintergrund und kaum deutscher Sprachpraxis außerhalb der Schule, ein Mädchen relativ frisch aus der KJ-Psychiatrie, die anscheinend v.a. zu nervös und ängstlich ist, um sich gut konzentrieren zu können..... Viele Ursachen und vermutlich ganz viele verschiedene Förderbedürfnisse und -wege, scheint eine spannende Aufgabe zu werden....

viele Grüße von carla, die immer mal wieder an ihrem theoretischen und praktischen Rüstzeug zweifelt.

PS: Noch kurz ein unsortierter Erfahrungsbericht zum lauten Lesen: Machen, auch in den Nebenfächern, die meisten meiner Klassen gern (das Gemaule inklusive, wenn's wegfällt). Allerdingsachte ich darauf, dass auch häufig jeder leise lesen muss, da ich oft den Eindruck habe, bei lauten Lesen bekommen nur diejenigen etwas vom Sinn des Textes mit, die selbst lesen oder leise mitlesen - und das macht nun mal nicht jeder 😕 Aber gerade z.B. im Geschichtsunterricht ist es häufig so, dass der Text ohne strukturierende Fragen und (ja, häufig auch schriftlich zu bearbeitende) Arbeitsaufträge vielen SuS ein Rätsel bleibt.

EDIT: Mia:

Zitat

Je nach Alter und Lesekompetenz biete ich eine relativ große Auswahl von Büchern an, aus denen die Schüler völlig frei auswählen dürfen. Das Buch wird im Unterricht und daheim selbstbestimmt gelesen, es wird nur ein Termin vorgegeben bis wann das Buch ausgelesen sein soll. Die Lesezeiten im Unterricht gestalte ich so, dass man Lust auf's Lesen bekommt: gemütliche Leseecken mit Kissen, Tee und absolute Ruhe. Wenn ein Kind zwischendurch beim Lesen vor sich hinräumt, sage ich überhaupt nichts, nur rumlaufen und laut sein, darf niemand.

Das habe ich zwar nicht für die Fördergruppen, aber für eine andere Klasse in Deutsch geplant, habe aber noch etwas Probleme, diese 'Kuschelstunden' 😕 beim Kollegen durchzusetzen. Gibt es dazu Literatur, mit der sich die 'Ernsthaftigkeit' dieses Vorgehens didakt.-method. Verteidigen lässt? (Bin ich froh, wenn nach dem Ref. dieses ewige 'mag sein, dass das im Seminar so gesagt wird, aber in der Praxis... - hallo, was mache ich denn hier seit 1 1/2 Jahren?!)

Beitrag von „katta“ vom 2. Juli 2005 14:18

Ich finde diese Lese-/Literaturwerkstatt auch sehr spannend. Mich würde aber auch mal interessieren, woher bekommt man denn als Lehrer einen Satz verschiedener Bücher für die Schüler?? Manche Texte sollten doch vermutlich auch mehrfach vorhanden sein, damit alle, die das Buch interessiert, es auch lesen können? Oder was macht man denn, wenn mehrere Schüler das gleiche Buch lesen möchten und es nur einmal vorhanden ist??

Wie oft machst du das denn mit deinen Schülern, Mia?

Vermutlich setzt das eine gut ausgestattete Schulbücherei voraus, denke ich mal...

Fragen über Fragen von der Studentin (...der gerade einfällt, dass ich diese Idee ja sogar für mein Examen verwursten kann, denn unter anderem habe ich Leseförderung las Thema 😊).

Liebe Grüße

Katta

Beitrag von „Mia“ vom 2. Juli 2005 15:27

Ich suche mir die Bücher immer aus der Schüerbücherei (die bei uns tatsächlich gut ausgestattet ist) zusammen und brauche in der Regel nur ein Exemplar. Es kam schon vor, dass sich manche Schüler das gleiche Buch ausgesucht haben, aber glücklicherweise betraf das bislang immer nur Bücher, die die Schule als Klassensatz vorrätig hatte. Ansonsten würde ich einfach die Schüler in die Stadtbibliothek schicken.

Die Auswahl für ca. 25 Schüler umfasst allerdings etwa doppelt soviele Bücher. In der Regel findet jeder Schüler ein eigenes Buch und viele sind halt leider auch erstmal nicht so für's Lesen motiviert, dass ihnen nicht so unglaublich wichtig ist, was es für ein Buch ist. Ich habe es schon mehrmals erlebt, dass dann halt einfach das nächstbeste Buch gegriffen wird, wenn ein anderer Schüler das gewünschte Buch schon ausgewählt hat.

Wenn ich was aus Büchern zur Textarbeit brauche, kopiere ich mir das einfach aus dem Exemplar des Schülers raus. Die Bücher, die ich selbst noch nicht kenne (die Auswahl habe ich natürlich selbst noch nicht komplett gelesen, da man ja auf viele Klassiker zurückgreifen kann, von denen man weiß, dass nichts Verwerfliches drin vorkommt *gg*), leite ich mir entweder auch aus der Stadtbibliothek oder kaufe sie mir selbst. Von daher habe ich in diesen Fällen ein zweites Exemplar.

Aber es sind nicht nur pädagogisch wertvolle Bücher in der Auswahl, weil mir wirklich auch die Entwicklung der Freude am Lesen wichtig ist. Großer Beliebtheit erfreuen sich deswegen Bücher aus der "Gänsehaut"-Reihe bzw. bei älteren Schülern die aus der "Fear-Street"-Reihe. Aber erstaunlicherweise suchen sich die Mehrheit der Schüler die "besseren" Bücher aus. In der

letzten Runde waren da beispielsweise Bücher von Jules Verne und Kirsten Boie dabei.

Bisher habe ich die Literaturwerkstatt viermal durchgeführt: in Klasse 6, 7, 8 und 9. Dieses Jahr in Klasse 7, weswegen ich dann halt in der 5. auf das "Unugunu" zurückgegriffen habe, weil es mir sonst zuviel Arbeit gewesen wäre. Diese Einheit umfasst einen relativ langen Zeitraum, weil ich ja eben auch Lesezeit in der Schule zur Verfügung stelle. Aus dem Grund führe ich das Ganze nur einmal im Schuljahr durch. Die Buchvorstellung muss ich dann leider als Arbeit werten, weil ich sonst zuwenig Noten zusammen bekomme. Finde ich eigentlich schade, weil Werkstattarbeit und Notendruck nun wirklich nicht zusammenpassen, aber ich habe noch keine Idee, wie ich es umgehen könnte. Andererseits gibt es Schüler, die leider wirklich nur durch Notendruck zu motivieren sind, die Buchvorstellung abzuliefern. So gesehen hat es auch einen Vorteil.

Letztes Jahr in Klasse 6 habe ich die Einheit am Anfang des Schuljahres gemacht und daraufhin eine Klassenbibliothek mit entsprechenden Empfehlungen aus den Buchvorstellungen erstellt. Die Bücher konnten also dann auch von anderen Schüler gelesen werden, aber leider hat keiner der Schüler in dieser Klasse sich was freiwillig ausgeliehen. Ich habe sie dann damit geködert, dass sich es positiv auf die Deutschnote auswirkt, wenn ich sehe, dass jemand sich Bücher ausleiht, liest und im Anschluss auch nochmal kurz was über das Buch erzählt bzw. seine Meinung über das Buch kund tut. Das hat dann immerhin einige motiviert.

Also leider musste ich meine Erwartungen dann etwas runterschrauben, was die Lesemotivation angeht, aber ich muss halt auch dazu sagen, dass ich Schüler aus extrem lesefernen Elternhäusern habe, die einen ganzen Packen anderer Probleme mit sich rumtragen. Bei "normalen" Regelschülern entwickelt sich die intrinsische Motivation vielleicht auch schneller.

Was die Kuschelstunden angeht: Ja, das kann ich mir vorstellen. Deswegen habe ich dieses Jahr in der 7. Klasse auch das Teeangebot weggelassen, weil ich nicht Klassenlehrerin dieser Klasse bin und die Kollegin das Trinken im Unterricht als extrem verwerflich betrachtet. 😊

Aber ich habe das Glück mittlerweile wieder an einer Schule zu sein, die nicht nach dem Prinzip "Nur eine bittere Medizin hilft auch" unterrichten. Wenn das prinzipiell nicht wenigstens von manchen Kollegen als positiv und sinnvoll gesehen wird, wirst du es als Referendarin vermutlich mit sowas sehr schwer haben, weil das ganze Konzept nunmal sehr freien, offenen und vor allem freudvollen Unterricht vorsieht.

Konkrete Literatur kenne ich zu diesem Konzept nicht. Ich bin durch die "Literaturwerkstatt Grundschule" aus dem Verlag an der Ruhr drauf gekommen und div. Artikel in Zeitschriften, die immer wieder betonen, wie wichtig die Förderung der Lesemotivation ist. Da das Ganze auf eine Buchvorstellung rausläuft, ist das Konzept netterweise ja auch durch den Lehrplan abgesegnet. 😊

Den ersten Durchlauf hab ich dann in meiner Examensarbeit im Ref. verwurstet. War anfangs gar nicht mal geplant gewesen, aber mein Mentor fand das Ganze so toll, dass er mich geradezu dazu genötigt hat.

Bei Interesse kann ich dir/euch dazu ja mal was mailen. Aber vermutlich kann man für eine

Examensarbeit für das 1. St.ex. nicht soviel rausziehen. Höchstens die Literaturliste.

LG

Mia

Beitrag von „indidi“ vom 2. Juli 2005 17:38

Bin auf jeden Fall eher für leises, als für lautes Lesen.

Und zwar aus dem einfachen Grund:

Ich möchte ja, dass die Schüler "lesen" und nicht nur "zuhören" .

Ich lese mit meiner 7. Klasse (Förderschule) meist eine Lektüre im Schuljahr und zwar "Rudi Rüssel".

Da ich in meiner Klasse vom super Leser, die dicke Jugendbücher verschlingen, bis zu Leuten, die 2. Klass-Bücher lesen, alles vertreten habe, habe ich dazu umfangreiches differenziertes Material "gebastelt".

Ihr findet es bei <http://www.4teachers.de>

Ansonsten habe ich mir mittlerweile eine umfangreiche Klassenbücherei zusammengesammelt (Bettelbriefe an Verlage, ebay, Flohmarkt, Kinderbasare, Spenden von Eltern, etwas Geld aus dem Schuletat, Ausleihe bei Stadtbücherei).

Die Bücher haben die unterschiedlichsten Schwierigkeitsstufen. Vom Erstlesebuch, bis zum dicken Jugendbuch ist alles vertreten. 😊

Die Schüler leihen sich ein Buch aus und lesen es (jeden Tag ca. 20 Minuten Lesezeit) sowohl in der Schule als auch zu Hause.

Dann beantworten sie Fragen dazu bei

<http://www.antolin.de>

Je nach richtig beantworteten Fragen und Schwierigkeitsgrad des Buches erhalten die Schüler Punkte.

Diese Punkte rechne ich ihnen in Hausaufgabengutscheine um.

(die guten Leser brauchen mehr Punkte, die schwachen Leser weniger)

Auf jeden Fall lesen meine Schüler mittlerweile wie die Weltmeister 😊 und sind immer ganz fasziniert, wie viele Bücher sie dieses Schuljahr schon gelesen haben.

Dass man 7. Klässler an einer Förderschule so zum Lesen motivieren kann, hätte ich nie gedacht.

Beitrag von „alias“ vom 2. Juli 2005 18:23

Zitat

niklas schrieb am 02.07.2005 11:20:

.....
Das Thema "gemeinsames lautes lesen" finde ich sehr problematisch.
In meiner eigenen Schulzeit fand ich es furchtbar.
Außerdem stellt sich für mich die Frage nach dem Sinn (Zweck):
Der Zugang zum Inhalt wird beim lauten lesen erschwert. Ich kann mich nicht richtig
auf den Text einlassen, da ich mein individuelles Lesetempo dem gemeinsamen
anpassen muss.

Alles anzeigen

Hier liegt ein Missverständnis vor. Ich lass' ja nicht den "Rudi Rüssel" im Chor vorlesen. Gott bewahre... 😊

Das laute Vorlesen vollzieht sich besonders in Mathematik, Erdkunde, Biologie... immer wenn eine Sachaufgabe oder ein Sachtext erschlossen wird, lasse ich den von einem Schüler (oder abschnittsweise von mehreren Schülern) laut vorlesen.

Das kommt auch dem Prinzip des mehrkanaligen Lernens entgegen. Wenn man nicht nur liest, sondern auch hört, hilft dies besonders den Schwachen.

Zum Thema "Zugang zum Inhalt". Die schwachen Leser "drehen" gerne ab, wenn der Text still erlesen werden soll. Dadurch, dass ich den Text abschnittsweise lesen lasse und per Zufallsprinzip die Schüler aufrufe, lesen auch alle mit. Die Blöße, nicht zu wissen, an welcher Stelle man gerade ist, will sich kaum einer geben. Und dadurch erreiche ich beides: Stilles UND lautes Lesen.

Und zum Lesen von "Rudi Rüssel" lümmeln sich 30 Schüler auf die Wiese unter die Bäume und schmökern vor sich hin... samt Lehrer 😊

Beitrag von „Mia“ vom 2. Juli 2005 22:18

Wiese? Bäume?

neidisch über die Mauern ihrer Innenstadtschule rausguckt 😂

Beitrag von „Erika“ vom 2. Juli 2005 23:48

hallo,

Hermine, wenn du meine Beiträge langweilig findest, lies sie doch einfach nicht mehr. Was Wiederholungen angeht, lese ich hier auch immer wieder von den gleichen Problemen, immer den gleichen oder ähnlichen Ratschlägen und Erklärungsversuchen.

Alias, ich habe massenweise Informationen für mögliche Ursachen von Leseproblemen hier eingestellt, die u.a. verdeutlichen sollten, dass leider ein Augenarztbesuch bei Weitem nicht ausreicht, um sämtliche Probleme mit der visuellen Wahrnehmung festzustellen.

Zitat

Lesen lernt man nur durch Lesen, schreiben nur durch Schreiben und auch das Einmaleins nur durch ständige Übung.

Damit hast du sicher Recht. Leider funktioniert das nur, wenn die neurophysiologische Grundausstattung, die für leichtes Lernen notwendig ist, vorhanden ist. Genau das ist bei vielen Kindern eben nicht der Fall. Da kann ständiges Üben als alleinige Fördermaßnahme sehr gut am Ziel vorbei schießen. Mich wundert es nicht, wenn Kinder dann mit Faulheit, Bockigkeit, Zurückgezogenheit oder Aggressivität reagieren.

Mia, die skandinavischen Länder kümmern sich um die Ursachen von Lernstörungen und lassen Kinder nicht einfach nur Leseübungen machen.

Woher weißt du, dass die meisten Kinder keine Lernstörungen haben, sondern mangelnde Förderung im Elternhaus vorliegt? Oh, wie ich solche Äußerungen hasse! Mit meinem Sohn habe ich nie Leseübungen gemacht, er kann trotzdem supergut lesen, ist auch einmal Klassenbester Leser geworden. Ein Jahr später sagte ihm seine Lehrerin, dass es keinen Spaß mehr machen würde, ihm beim Lesen zuzuhören. Er hatte einen Kiss-Rückfall und sagte mir, dass er leise genau so gut lesen könne, aber beim Lautlesen das Sprechen erschwert sei. Jetzt liest er wieder perfekt.

Ich bin nicht der Meinung, dass Lehrer die falsche Adresse sind, wenn es um Förderung geht, die an den Ursachen ansetzt. Lehrer sind sicher nicht die einzige Adresse, aber eine m.E. wichtige. Wie ich schon mehrmals sagte, keiner fühlt sich zuständig. Offiziell gehört es leider nicht zu eurer Aufgabe, den Kindern Förderung anzubieten, die an den Ursachen ansetzt. Das

so etwas möglich ist, beweisen aber u.a. die Abteilung ANKe in Wetzlar und auch andere wenige deutsche Schulen. Bücher und Lehrerfortbildung gibt es auch darüber. Eigeninitiative, der Wille, Neues dazuzulernen und das Bedürfnis, Kinder verstehen und ihnen helfen zu wollen, können Berge versetzen. Wer darauf wartet, dass er einen dienstlichen Auftrag erhält, wird wahrscheinlich noch bis zum Rentenalter vergeblich auf Unterstützung von oben warten.

Carla, ADS ist nichts anderes als das, worüber ich hier informieren möchte - lediglich ein Ergebnis, ein Sammelbegriff. KUJ-Psychiatrie sagt mir nichts, was ist das?

Migrantenkinder - ich kenne z.B. ein Migrantenkind - hier augewachsen, Kindergarten besucht - Mutter spricht schlecht deutsch, Vater sehr gut - Kind hatte Sportförderunterricht, was auf Entwicklungsstörungen hindeutet und nichts mit Migrantenthema zu tun hat. Lehrer haben aber nur Mutter mit schlechten Deutschkenntnissen als Ursache für Deutschprobleme gesehen - m.E. falsch. Oft spielen mehrere Faktoren eine Rolle und führen erst insgesamt zu Lernstörungen. Oft sind Entwicklungsstörungen eben ein sehr, sehr großer Faktor, der ausschlaggebend für Schulerfolg oder Misserfolg ist, aber viel zu oft übersehen wird.

Vielleicht macht sich der Eine oder Andere die Mühe und liest z.B. unter <http://www.chucholowski.de> über die Auswirkungen von frühkindlichen Reflexen, beobachtet dann seine Schüler, achtet auf diese vielen kleinen Auffälligkeiten. Ich bin sicher, dass einige sich wundern werden, was sie alles an ihren Schülern feststellen, bei denen sie bisher von zu wenig Elternförderung, Migrantenproblem, Erziehungsversagen, Faulheit usw. ausgingen.

Jetzt mal was anderes - zur Freude von Hermine vielleicht:

Das hier bereits empfohlene Buch " Insel der 1000 Gefahren" wurde gerade in der 4. Klasse meines Sohnes beackert. Mein Sohn war total begeistert, besonders weil der Leser zwischendurch entscheiden kann, wie die Geschichte weitergeht. Allerdings ist er ein guter Leser - ohne Elternförderung. Dass man durch dieses Buch vom leseschwachen zum lesestarken Schüler werden kann, bezweifle ich. Die Kinder mussten sich eine Lieblingsgeschichte aussuchen, mit eigenen Worten zu Papier bringen und Bilder zu jeder Seite malen. Das hat Tage gedauert. Die Eltern sollten auf Rechtschreibung kontrollieren. Anschließend sollten die Kinder alles noch einmal in Reinschrift abschreiben. Das hat auch Tage gedauert. Lesen und einmal Schreiben fand mein Sohn auch interessant. Bei der Reinschrift gab es Schwierigkeiten. Er sagte: "Ich möchte etwas lernen, was erleben, erforschen, erfinden und nicht tagelang einen Aufsatz abschreiben. Wozu soll das gut sein?"

Der Aufsatz wurde mit 1 bewertet mit dem Vemerk "Die Schrift lässt zu wünschen übrig". Ich fand die Schrift allerdings gar nicht so schlecht, vor einem Jahr war sie wesentlich schlechter.

Viele Grüße
Erika

Beitrag von „Mia“ vom 3. Juli 2005 00:26

Ach ja, stimmt ja, ich hab vergessen, dass nur Erika und die skandinavischen Länder wissen, dass Lernstörungen Ursachen zugrunde liegen. Was man hier aber auch alles Neues lernen kann. *gg*

Zitat

Woher weißt du, dass die meisten Kinder keine Lernstörungen haben, sondern mangelnde Förderung im Elternhaus vorliegt?

Ich weiß es durch die Förderdiagnostik, die ich bei meinen Schülern betreibe. Interessant, dass du aber Behauptungen über meine Schüler aufstellst, ohne sie überhaupt zu kennen. Wie soll ich sowas denn ernst nehmen?

Davon abgesehen halte ich die Auffassung, dass jeder Lernstörung eine organische Ursache zugrunde liegt für völlig unhaltbar. Und Leute, die Allheilmittel erfinden und den dazupassenden Lernstörungsmodetrend des Jahres kreiren, sind mir auch reichlich suspekt.

Zitat

Eigeninitiative, der Wille, Neues dazuzulernen und das Bedürfnis, Kinder verstehen und ihnen helfen zu wollen, können Berge versetzen. Wer darauf wartet, dass er einen dienstlichen Auftrag erhält, wird wahrscheinlich noch bis zum Rentenalter vergeblich auf Unterstützung von oben warten.

Stimmt, wozu braucht der Mensch Schlaf. In der Zeit könnte ich auch genauso gut Kinder therapieren. 😊

Wenn das mit der Mehrarbeit so weitergeht, können wir ja sowieso gleich die Nacht über in der Schule bleiben. Wie praktisch.

ausnahmsweise heute aber doch mal ins heimische Bett geht

Mia 😊

Beitrag von „Erika“ vom 3. Juli 2005 16:24

Mia, warum drehst du mir das Wort im Munde um? Nirgendwo habe ich geschrieben, dass nur die skandinavischen Länder und ich über Ursachen von Lernstörungen Bescheid weiß. Ganz im Gegenteil, ich habe einige Bücher, viele Links und viele Namen von Fachleuten angegeben, die

sich mit Lernproblemen im Zusammenhang mit Entwicklungsstörungen m.E. sehr gut auskennen.

Behauptungen über deine Schüler habe ich überhaupt nicht aufgestellt. Wo hast du das denn gelesen? Auch habe ich nie behauptet, dass jeder Lernstörung eine organische Ursache zugrunde liegt.

Glaubst du übrigens, dass die Mitarbeiter der Abteilung ANKe bzw. die Lehrer, die entsprechende Förderung im Schulamtsbezirk Wetzlar oder in den anderen wenigen Schulen durchführen, keine Zeit zum Schlafen mehr haben? Ich denke, sie werden sehr gut schlafen, da sie Erfolgserlebnisse haben.

Erika

So jetzt habe ich erst einmal wieder genug vom Diskutieren. Das passt hier jetzt auch nicht mehr zum Thema.

Beitrag von „katta“ vom 3. Juli 2005 20:21

Mia

Vielen Dank für die ausführliche Beschreibung, jetzt kann ich mir vorstellen, wie so etwas funktionieren kann (und in meiner mündlichen Prüfung erzählen, ich hätte von solchen Projekten gehört, die laufen 😊).

Mann, hoffentlich merke ich mir die ganzen Stichpunkte alle, damit ich in ein bis zwei Jahren weiß, was ich bei der Suche eintippen muss, um die ganzen guten Ideen wieder zu finden. 😅

LG

Katta

Beitrag von „Mia“ vom 3. Juli 2005 21:03

Erika: Du kannst die Abteilung ANke wohl kaum mit einer Schule vergleichen. Die Mitarbeiter dieser Institution machen das hauptberuflich.

Natürlich habe ich als Sprachheilpädagogin in der Therapie auch deutlich höhere Erfolge als als

Sprachheillehrerin an der Schule. Du kannst Äpfel nicht mit Birnen vergleichen. Der Schwerpunkt der Arbeit ist doch ein ganz anderer.

Ansonsten hab ich dir nicht das Wort im Mund rumgedreht. Dieser Satz war einfach mit jeder Menge Ironie behaftet. 😊

Aber sag mal, andere Frage: Wie arbeitest du eigentlich im Unterricht? Vielleicht kannst du uns ja mal ein paar hilfreiche Tipps geben, wie wir die Quadratur des Kreises ab morgen bewältigen können.

katta: Danke. 😊 Wenn du sowas wirklich in der Examensarbeit vor hast, dann sammel doch einfach schon mal alles, was du so an Ideen und Anregungen findest. Ich hab das früher auch so gemacht. Einfach copy&paste in ein Word-Dokument. Das muss man natürlich irgendwann kräftig aussortieren, ist aber trotzdem zeitsparender als neu suchen.

LG

Mia

Beitrag von „Erika“ vom 3. Juli 2005 23:56

Mia,

ich vergleiche nicht Äpfel mit Birnen.

Frau Beigel, die jetzt in der Abteilung ANKe tätig ist, war früher 25 Jahre lang Lehrerin und hat durch ständige Weiterbildung und dann aus Überzeugung an dem Konzept die Abteilung ANKe 1998 ins Leben gerufen und offensichtlich höhere Instanzen überzeugt. Durch die Abteilung ANKe werden unterschiedliche Fördermaßnahmen (kostenlos!) angeboten:

Einzelprogramme - Test in der Abteilung ANKe - tägliche Übungen werden zu Hause von den Eltern gemacht - Wiedervorstellung alle 6 - 8 Wochen - Dauer 12 bis 18 Monate - Zusammenarbeit mit und Unterweisung der betroffenen Lehrer mit vielen Tipps zur Unterstützung der Kinder

unterschiedliche Gruppenprogramme - die einige Lehrer in ihren täglichen Unterricht eingebaut haben oder, die von speziell geschulten Lehrern in den Nachmittagsstunden angeboten werden

Außerdem führt Frau Beigel entsprechende Lehrerfortbildungen durch und hält Vorträge. Inzwischen ist sie auch autorisiert, Ausbildungen zum neurophysiologischen Entwicklungsförderer durchzuführen, d.h. jeder der die Ausbildung hat, könnte eine Abteilung

ANKe managen. Wie Frau Beigel es geschafft hat, die finanziellen Mittel dafür zu erhalten, weiß ich nicht. Dazu müssten Interessierte sie selbst befragen.

Ich arbeite übrigens gar nicht im Unterricht (ist dir sicher auch bekannt - deine merkwürdige Frage kann ich nur als Verarschung verstehen - du kommst dir wohl sehr schlau vor), weil ich keine Lehrerin bin, nur eine Mutter, die sich seit 4 Jahren mit gewissen Themen sehr intensiv auseinander setzt und der es sehr am Herzen liegt, dass vielen Kindern das Lernen erleichtert wird. Was in Wetzlar möglich ist, müsste doch auch anderswo funktionieren! Für meine Kinder habe ich die richtige Förderung gefunden und privat bezahlt. Mir tun die vielen Kinder leid, deren Eltern nichts wissen bzw. die finanziell gar nicht in der Lage sind, ihre Kinder zu fördern.

Gruß Erika

Beitrag von „Mia“ vom 4. Juli 2005 00:40

Ja, was meinst du, wieviele Förderprogramme es gibt? Auf der Prioritätenliste, die wir letzte Woche in der Konferenz gemacht haben, standen 8 Projekte, für die wir uns derzeit interessieren.

Weil die Lehrer unseres Kollegiums völlig überlastet sind von der endlosen Mehrarbeit, haben wir uns dafür entschieden, nur noch Förderprogramme laufen zu lassen, bei denen externe Personen aktiv mitarbeiten.

Immer nur alles den Lehrern aufdrücken zu wollen, halte ich nicht für den richtigen Weg. Es gibt unzählige Programme, die der Meinung sind, dass sie ganz dringend im Unterricht integriert werden müssen. Das Konzept von Frau Beigel ist eines von unzähligen.

Wie einfach wäre so vieles, wenn die Welt wirklich so schön schwarz/weiß wäre, wie du dich zeichnest.

Es ist natürlich wunderbar, dass das Konzept in Wetzlar gut funktioniert. Das steht völlig außer Frage und ich bin überzeugt davon, dass Frau Beigel ihre Sache gut macht. Genauso wunderbar, wie die Konzepte, die in Gießen umgesetzt werden. Und genauso wunderbar, wie die Konzepte, die in Frankfurt, Köln, Hamburg und Berlin erfolgreich in die Schulen integriert sind.

Du musst also gar nicht mal unbedingt in so großes Mitleid mit den armen Kindern im restlichen Deutschland versinken. 😊

Aber auf der anderen Seite ist es naiv, die Augen vor vielen Problemen zu verschließen, die es trotz unglaublich vieler engagierter Lehrer, Eltern und außerschulischen Mitarbeitern gibt. Und die klammerst du im Moment scheinbar völlig aus. Funktionierende Konzepte sind eine gute Sache, aber es gibt keine Allheilmittel. Und auch die Abteilung ANke ist kein solches.

Übrigens schon mal gar nicht, wenn ich lese, wie sehr sie sich auf die Mitarbeit der Eltern stützt. Mit so einem Programm könnte ich in meiner Klasse vermutlich nicht sehr erfolgreich arbeiten. Tägliche Übungen? 80% meiner Eltern schafft es noch nicht mal zu einem einzigen Elternabend im Jahr.... Von einer Unterstützung bei den Hausaufgaben ganz zu schweigen. Leider. Aber das heißt nicht, dass es ein gutes Programm ist, wenn die Eltern engagiert mitarbeiten. Da bin ich sogar sehr sicher.

Aber wir schweifen nun wirklich sehr vom Thema ab...

Gruß

Mia

Beitrag von „Erika“ vom 4. Juli 2005 23:44

Mia,

ich bin weder naiv, noch verschließe ich die Augen vor den Problemen, die es sonst (außer Entwicklungsstörungen) gibt. Von den anderen Problemen weiß jeder, da braucht man niemanden drauf zu stoßen. Seitdem ich mich mit den Ursachen von Lern- und Verhaltensstörungen auseinandersetze, erlebe ich leider sehr, sehr oft, dass die Auffälligkeiten von Kindern mit den altbekannten Ursachen erklärt werden und dabei gibt es leider ziemlich oft Fehldiagnosen. Wie ich schon sagte, manchmal spielen mehrere Faktoren eine Rolle, auch Erziehungsprobleme, die aber oft ein Sekundarproblem (nicht immer!) sind.

Es gibt viele Förderkonzepte, das ist richtig, m.E. einige ansatzweise gute, aber auch viele nichts bringende. Ich denke schon, dass das Konzept in Wetzlar sich in seiner Effizienz stark abhebt, was nicht heißt, dass es dort keine Probleme mehr gibt. Nenne mir doch einmal ein Konzept z.B. in Hamburg, was vergleichbar ist. Unseren Schulrat (Schleswig-Holstein) hatte ich nach vergleichbaren Fördermöglichkeiten gefragt und keine Antwort erhalten. Gerade hier im Norden scheinen doch alle im Dunkeln zu tappen. Deshalb werde ich weiterhin Mitleid mit den vielen Kindern haben, denen geholfen werden könnte aber nicht geholfen wird.

Ich bestreite nicht, dass es viele engagierte Lehrer gibt. Ich bin auch überzeugt, dass Lehrerarbeit sehr anstrengend ist, allerdings auch davon, dass Engagement manchmal eben nicht reicht. Ich bin überzeugt, dass einiges für Lehrer, für Schüler so wieso, einfacher und erfolgreicher laufen könnte, wenn neue Wege beschritten würden. Das hat nun wirklich nichts mit Schwarz-Weiß-Malerei zu tun. Vieles erscheint mir so festgefahren, u.a. der Satz "Lesen lernt man NUR durch Lesen".

Gruß Erika

Beitrag von „Mia“ vom 5. Juli 2005 17:20

Klar, jeder behauptet von seinem Konzept, dass es das Beste ist. 😊

Auf den Rest mag ich nicht mehr eingehen. Zu viele Widersprüche, zu viele unbelegte Behauptungen.

Gruß

Mia

Beitrag von „Ute“ vom 12. Juli 2005 12:35

Mein Sohn (7, vor einem Jahr bei der ADHS-Diagnose IQ 115 mit dem Vermerk "könnte besser sein, wenn er sich mehr konzentriert hätte"), war zu Beginn der ersten Klasse sehr engagiert. Ungefähr zu den Herbstferien, sagte er, das mit den Buchstaben würde er nie verstehen, wurde zusehends unglücklicher und verweigerte alles was irgendwie damit zu tun hatte.

Im Februar hörte ich zufällig von Winkelfehlsichtigkeit und kaum hatte er eine Prismenbrille, stieg die Lesefähigkeit exponentiell an. Plötzlich erzählte er mir, vorher hätten die Buchstaben immer gewackelt.

Dazu muss man sagen, dass wir zuvor regelmäßig an allen Us teilgenommen hatten und darüber hinaus jährlich beim Augenarzt waren. Leider wird Winkelfehlsichtigkeit nicht von Augenärzten akzeptiert und nur von Optikern festgestellt.

Auch in anderen Fällen hörte ich, das Kinder mit Legasthenie deutliche Fortschritte im Lesen machten, nachdem sie eine Prismenbrille erhalten hatten.

Inzwischen möchte mein Sohn die Brille nicht mehr tragen, da er meint, er könnte ohne sie besser sehen. Bei testweisem Lesen mit und ohne Brille bestätigt sich das auch. Dies schiebe ich zum größten Teil der INPP-Therapie zu, die wir ebenfalls im Februar begannen. Die Brille wird jetzt überprüft und evtl angepasst.

Jetzt liest mein Sohn übrigens alles inkl. der Tageszeitung freiwillig! Daran war vor 4 Monaten nicht zu denken.

Beitrag von „alias“ vom 12. Juli 2005 16:31

Das bestätigt wieder meine Meinung, dass in der überwiegenden Anzahl der Kinder mit Leseproblemen organische Ursachen vorhanden sind, die behoben werden könnten.

Für die Diagnose dieser organischen Ursachen sind jedoch nicht wir Lehrer zuständig - und können diese auch nie leisten. Dieses "Sich-kümmern-um die richtige Diagnose" ist zentrale und ureigene Aufgabe der Eltern. Diese müssen mit dem Kind zum Arzt.

Wir Lehrer dürfen das leider nicht.

Als ich mal mit einer Frau vom Gesundheitsamt sprach und wir auf dieses Thema "Augenuntersuchung" zu sprechen kamen war meine Idee spontan: Ich lade die Dame ein und sie untersucht die Kids.

Diese Idee zerschlug sich sehr schnell.

Weder ich als Lehrer, noch die Dame vom Gesundheitsamt darf die Kinder ohne ausdrücklichen Auftrag der Eltern untersuchen lassen. Die Gesundheitsfürsorge ist zentrales Elternrecht und ihre zentrale Pflicht.

Beitrag von „Erika“ vom 13. Juli 2005 00:29

Hallo,

Alias, genau so ist es. Es liegen in der Regel organische Ursachen zugrunde. Auf dem Kongress zur kindlichen Entwicklung in Fulda, den ich einfach nur aus Interesse besucht hatte, wurde auch wieder ziemlich einheitlich von unterschiedlichen Fachrichtungen bestätigt, dass jeder, der normal intelligent ist, richtig sehen und hören kann, auch richtig lesen und schreiben lernen kann.

Leider sind die meisten Schulmediziner so konservativ und werden vielleicht erst in 20 Jahren begreifen, was zu tun ist. Welcher Arzt interessiert sich für Lernstörungen? Eine Augen- und/oder Ohrenuntersuchung bei solchen konservativen Schulmedizinern reicht eben nicht aus.

Nach wie vor bin ich nicht der Meinung, dass Eltern allein verantwortlich bleiben sollten. Die meisten sind doch völlig überfordert damit. Wer hilft Ihnen denn, wenn Schulmediziner zu wenig wissen, Krankenkassen nicht bezahlen, Lehrer sich nicht zuständig fühlen, ev. nur Leseübungen empfehlen oder zum Schulmediziner schicken? Niemand! Die meisten Eltern vertrauen den Lehrern, die sie für Fachleute, was Lesen und Schreiben betrifft, halten. Es wäre doch sehr wünschenswert, wenn diese Fachleute dann auch dazu beitragen würden, den Kindern zu helfen. Das so etwas sehr wohl in Schulen möglich ist, beweisen Schulen, die etwas in dieser Richtung tun. Sie helfen, obwohl sie es nicht müssen.

Ich habe wirklich Verständnis für die anstrengende Arbeit von Lehrern, Stress und Mehrarbeit. Eine in den Schulen angebotene Förderung könnte allerdings auch einigen Lehrern das Leben mit den Schülern erleichtern.

Wenn schon keine Ursachenförderung angeboten wird, läge es doch trotzdem im Rahmen der Möglichkeiten, dass Lehrer sich so weit über mögliche Ursachen informieren, um den Kindern das Schulleben erleichtern zu können. Vorträge für Eltern über mögliche Ursachen anbieten, müsste doch jede Schule bewerkstelligen können. Vorausgehen müsste natürlich die Erkenntnis, dass nicht überwiegend die Eltern die Schuldigen sind, wenn Kinder Probleme beim Lesen und Schreiben haben.

Viele Grüße
Erika

Beitrag von „Ute“ vom 13. Juli 2005 10:46

Es ist schwer, zu entscheiden, wer dafür zuständig ist, auf potentielle Probleme aufmerksam zu machen. Ich war früher so naiv zu glauben, dass alle Fachleute optimal ausgebildet sind und im Interesse der Kinder auch über ihren Tellerrand hinausblicken. Leider habe ich mich getäuscht. Mehr will ich jetzt gar nicht dazu sagen.

Und natürlich werden Hinweise von den Eltern unterschiedlich aufgenommen. Ich habe 5 Jahre lang dringend nach Hilfe gesucht, da ich beruflich aus einem völlig anderen Bereich komme, und einfach keinen Überblick hatte, aber trotzdem bemerkt habe, dass bei meinem Sohn irgendetwas anders läuft. Ich kenne aber auch Familien, deren Kinder die gleichen Probleme haben wie mein Sohn und die dies immer noch nicht wahr haben wollen. Mir tut das Kind leid, das so schon zu Beginn seiner Schullaufbahn Entscheidendes verpasst und dem diese Grundlage später fehlt.

Um es kurz zu machen: es ist keine Lösung die Verantwortung zwischen den Fachbereichen hin und her zu schieben, damit wird nur Zeit vergeudet.

Vielmehr sollten alle, die etwas bemerken, frühzeitig darauf hinweisen, auch wenn es manchmal eine Gratwanderung ist.

Und die Grundlage dazu ist Information.

Beitrag von „Uffel“ vom 14. Juli 2005 00:24

Hallo Ute,

Zitat

Um es kurz zu machen: es ist keine Lösung die Verantwortung zwischen den Fachbereichen hin und her zu schieben, damit wird nur Zeit vergeudet.

Vielmehr sollten alle, die etwas bemerken, frühzeitig darauf hinweisen, auch wenn es manchmal eine Gratwanderung ist

Auch meine Meinung!

Aber wer weiß schon was von Winkelfehlsichtigkeit, KISS, INPP, Hörtrainings usw.??

Da macht man gehorsam alle Us mit, bekommt nur zu hören "Keine Sorgen machen", "alles in Ordnung und in der Norm". Mir geht grad schon wieder die Hutschnur hoch!!!

Ich bin nur durch einen Zufall nach dem anderen auf die o.g. Dinge gekommen. Meine KiÄ hat nichts davon erwähnt (die glaubt sowieso nicht dran).

Kann es denn nicht eine Stelle geben, wo man gesammelt solche Infos bekommt? O.k. ich gebe zu, dass klingt zu naiv. Fakt ist aber doch, dass man zu solchen Infos nur kommt, wenn der Zufall mitspielt und man selber immer am Ball bleibt, weil man ein sog. "Bauchgefühl" hat, dass was nicht stimmt.

Bei meiner Tochter war es dann sogar noch so, dass wir extra zu einer Pädaudiologin gefahren sind, um ihre auditive Wahrnehmung testen zu lassen. Befund: alles o.k.

Habe ca. 1 Woche vor der Pädaudiologin angefangen ein Hörtraining zu machen (natürlich privat bezahlt).

Und siehe da: In einem Eltern-Lehrer-Gespräch (ca. 2 Monate später) stellte der Lehrer fest, dass sie im mündlichen Bereich sich um 1 - 2 Noten verbessert hat.

Schade, dass man bei vielen wirksamen Methoden das nötige Kleingeld haben muss. 😠

Beitrag von „Ute“ vom 14. Juli 2005 10:23

Hallo Uffel,

so ähnlich lief es bei uns auch. Ohne Hartnäckigkeit und Zufälle wäre nichts passiert.

Deshalb hoffe ich, dass z.B. durch Foren wie dieses Fachleute auf mögliche Problematiken aufmerksam gemacht werden. Auch wenn nicht jede Methode jedem hilft, wird damit das Bewußtsein für derartiges geschärft und die Eltern ermutigt, in verschiedene Richtungen zu sehen, statt sie und die Kinder zusätzlich unter Druck zu setzen.

Leider wird alles, was zunächst unbekannt ist verpönt und behauptet, dass nur Kassenfinanziertes helfen kann.

Aber vielleicht sprechen sich ja irgendwann die Erfolge rum und dann haben auch die Kassen ein Einsehen?

Ich beneide die Schulkreise, die allen Kindern ein fundiertes Abschecken der Fähigkeiten ermöglichen!

Beitrag von „Referendarin“ vom 15. Juli 2005 13:05

Zitat

Ich finde diese Lese-/Literaturwerkstatt auch sehr spannend. Mich würde aber auch mal interessieren, woher bekommt man denn als Lehrer einen Satz verschiedener Bücher für die Schüler?? Manche Texte sollten doch vermutlich auch mehrfach vorhanden sein, damit alle, die das Buch interessiert, es auch lesen können? Oder was macht man denn, wenn mehrere Schüler das gleiche Buch lesen möchten und es nur einmal vorhanden ist??

Ich habe im Referendariat auch eine Klassenbücherei gestartet. Eine Schülerbücherei hatten wir damals nicht. Ich habe ziemlich viele Bücher bei Ebay günstig ersteigert und auf Flohmärkten gekauft. Die meisten Bücher habe ich selbst gelesen bzw. quergelesen und habe sie den Schülern kurz vorgestellt. Jeder sollte sich ein Buch ausleihen und das durchlesen. Dann hat jeder Schüler ein Werbeplakat zu seinem Buch entwickelt und einen Kurzsteckbrief. Die Schüler haben Gegenstände zu ihren Büchern mitgebracht und ich habe (im Unterrichtsbesuch) einen Büchermarkt gemacht, bei dem je die eine Hälfte der Schüler mit ihren Materialien hinter Infoständen stand und die anderen rundgegangen sind und Fragen zu den Büchern gestellt haben und sich so informiert haben. Dann wurde gewechselt.

Nach und nach haben die Schüler dann auch eigene Bücher für die Klassenbücherei mitgebracht, so dass wir später eine ganze Menge Bücher hatten. Ich glaube, meine Mentorin ließ auch eine Klassenarbeit darüber schreiben (das weiß ich nicht mehr ganz genau, da ich zu der Zeit ein paar Wochen überwiegend in einer anderen Klasse unterrichtet habe und so nicht dabei war).

Du kannst dir aber auch in einer Bücherei eine Bücherkiste für den Unterricht zusammenstellen lassen und diese mehrere Wochen ausleihen.

Gerade im Bereich Leseförderung gibt es viele Möglichkeiten und auch sehr viel Material im Internet.

Ja, was das Lautlesen betrifft: Auch ich lasse meine Schüler laut lesen, weil sie das so gewohnt sind und weil sie das total gerne machen. Alle, auch die leseschwachen Schüler, lesen gerne vor und die anderen haben sehr viel Geduld mit ihnen. Und alle wollen immer drankommen und möglichst große Abschnitte lesen. Also lasse ich sie auch lautlesen.

Interessanterweise bekommen sie aber auch beim lauten Lesen sehr viel mit und können sich sogar an Details erinnern.

Aber gleichzeitig gibt es bei mir auch Stunden, in denen leise gelesen wird. Außerdem lesen sie natürlich auch oft ein oder zwei Kapitel zu Hause.

Beitrag von „Hermine“ vom 15. Juli 2005 14:55

Liebe Erika,

du solltest dir mal überlegen, was für einen Bärendienst du der von dir propagierte Methode eigentlich erweist.

Dennoch ein schönes Wochenende,

Hermine

Beitrag von „Ute“ vom 15. Juli 2005 18:40

Hallo Hermine,

welches Problem hast du mit INPP?

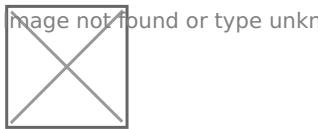
Grüße

Ute

Beitrag von „Uffel“ vom 15. Juli 2005 23:29

Hallo Hermine,

gut, dass der Direktor meiner Schule anders denkt!!!



Bei ihm bin ich nicht gegen Windmühlen gerannt. Er ist sehr offen für das Thema und wird versuchen Frau Beigel vom Schulamt Wetzlar für einen Vortrag zu gewinnen.

LG
Uffel

Beitrag von „Ute“ vom 16. Juli 2005 11:25

Hallo Uffel,

macht die sowas überall oder nur in Hessen?
Hast du 'ne Ahnung, was das kostet?

Bitte halte mich auf dem Laufenden!

Grüße
Ute

Beitrag von „Uffel“ vom 16. Juli 2005 23:16

Hallo Ute,

also ich denke, dass Frau Beigel dass nur in Hessen macht, genauer gesagt wohl nur im Schulamtsbezirk Wetzlar. Die gute Frau ist überlastet.

Trotzdem: Ich habe ihr schon öfters mal ne Mail gesandt, weil ich ein paar Fragen hatte. Sie hat immer prompt geantwortet und ist sehr freundlich. Sehr wahrscheinlich antwortet sie sogar privat von zu Hause, da ich ihre Mails oft abends bekommen habe.

Falls Du aus dem Norden kommst kann Dir vielleicht Frau Hansen-Lauff weiterhelfen (<http://www.inpp.de>).

LG
Uffel

Beitrag von „Erika“ vom 17. Juli 2005 23:14

Hallo Hermine,

kannst du dich bitte deutlicher ausdrücken. Ich verstehe nicht, was du eigentlich sagen willst.

Gruß Erika

Beitrag von „Erika“ vom 17. Juli 2005 23:26

Hallo,

hier noch ein Beispiel einer Schule, die ursachenorientierte Förderung bei Lese- und Rechtschreibproblemen anbietet.

Ich kopiere hier mal einen Schriftwechsel aus der Warnke-Newsgroup hinein:

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: "Andreas Düll" [mailto:320032466155-0002@t-online.de]

Gesendet: Mittwoch, 6. Juli 2005 17:24

An: service@meditech.de

Betreff: Lateraltraining

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich arbeite an einer Sprachheilschule und setze dort mit Begeisterung Brainboys zwecks Diagnostik und Förderung ein. Wenn es gut läuft, steht uns als Schule eine erneute Spende ins Haus, so dass wir unsere "Warnke-Austattung" ausbauen könnten. Nun überlegen wir, ob wir mit Hilfe dieses Geldes in das Lateraltraining einsteigen können bzw. wollen. Dafür müssten wir wissen, ab welcher Häufigkeit und welcher Dauer das Lateraltraining Erfolge zeigt (auch täglich wie mit dem Brainboy?) und ob das Lateraltraining immer in der 1 zu 1- Situation mit Lehrer/Therapeut stattfindet oder auch schon in der Einzelarbeit des Schülers mit den CD's Erfolge zeigt?

Über eine Antwort freut sich

Andreas Düll

Friedrich-Fröbel-Schule
Schule für Lernhilfe und Sprachheilschule
Sonderpädagogisches Beratungszentrum
Offenbacherstr. 162
63263 Neu-Isenburg
Tel.: 06102 / 34 24 5

Nachricht: 1
Datum: Wed, 6 Jul 2005 22:21:53 +0200
Von: Ralph.Warnke@meditech.de
Betreff: AW: Lateraltraining im Schulunterricht

Sehr geehrter Herr Düll,

Schön, dass Sie sich für einen weitergehenden Einsatz des Warnke-Verfahrens an Ihrer Schule interessieren! Zum Lateral-Training gibt es unterschiedliche Stufen der Einsatzintensität. Die Regelempfehlung unsererseits für ein primär häusliches Training ist ein Einsatz von 10-15 Minuten täglich.

In Therapieeinrichtungen, z. B. beim Logopäden, werden die Kinder in aller Regel nur einmal pro Woche trainiert. Dabei handelt es sich um Einzelsitzungen von Therapeut mit einem Kind. Der Anteil des Lateral-Trainings in der 45-Minuten-Sitzung liegt zwischen 10 und 25 Minuten.

Bei den in Thüringen durchgeföhrten Vergleichsstudien mit dem Warnke-Verfahren, bei dem die Gruppe mit Brain-Boy- UND Lateral-Training nach Warnke so überaus erfolgreich war (42,6% Verbesserung der Rechtschreibleistung in nur vier Monaten als DURCHSCHNITT in der Gruppe...), trainierten stets 5 Kinder mit einer Lehrkraft, und zwar in Form eines rollierenden Gruppentrainings mit aktiven und passiven Teilnehmern. Das Training dort wurde dreimal pro Woche mit je 45 Minuten durchgeführt; davon entfielen 15 Minuten auf das Lateral-Training, wohlgemerkt von EINER Lehrkraft mit 5-6 Kindern

Selbst ein praxiserprobtes Konzept für ein "Warnke-Zirkeltraining" mit einer vollständigen Klasse und z.B. fünf verschiedenen Trainingsstationen für jeweils fünf Kinder ist eine beherrschbare Größe, so dass mit überschaubarem personellen Aufwand ein hoher Nutzwert an Training geboten werden kann. Entsprechende Dokumentation - etwa vom Ablauf des Trainings in der Thüringen-Studie - können Sie gern per Email von uns abfordern, wenn diese Ihnen als zusätzliche Information auch im voraus noch hilfreich erscheint.

Gern möchte ich Ihre Anfrage nebst dieser Antwort, die beide auch für andere inhaltlich interessant ist, in unsere Newsgroup zum Warnke-Verfahren geben.
Bitte geben Sie mir doch Nachricht, ob Sie damit einverstanden sind, damit ich das dort dann zur Veröffentlichung freischalten kann. Vielen Dank!

Gern stehen wir Ihnen für weitere Fragen jederzeit - auch fernmündlich - zur Verfügung!

Mit herzlichen Grüßen

Ralph Warnke
MediTECH Electronic GmbH
Langer Acker 7
D-30900 Wedemark

05130-97778-0
05130-97778-22 FAX

<http://www.meditech.de>

Gruß Erika

Beitrag von „alias“ vom 18. Juli 2005 00:02

Jetzt bin ich mal gespannt, wann der Klett-Verlag hier seine Materialien zur Verbesserung der Lesefertigkeit anpreist.

Meditech ist eine Firma, die ein computerunterstütztes Lernprogramm entwickelt hat und dies gegen Cash abgibt.

Schön.

Andere Firmen haben auch schöne Lernprogramme entwickelt und verscherbeln diese.
Auch schön.

Ich habe mit meinen Schülern zum Beispiel eine Verbesserung der Lesefertigkeit durch das Programm "Lettris" erzielt.

Jetzt müssen nur noch alle anderen Kollegen sämtliche Lernprogramme und Materialien hier posten, die es am Markt gibt (samt dem gesamten Werbematerial und Schriftwechsel)- und

Stefan schließt das Forum, weil es dann "Posting-flood" gibt.

Beitrag von „Erika“ vom 19. Juli 2005 00:45

Das Warnke-Verfahren (von Fa. meditech), das in erster Linie ein Hörverarbeitungstraining mit dem Brainboy (kein Computerprogramm), Lateraltraining zur Verbesserung der Lesefähigkeit (kein Computerprogramm), u.a. durch Verbesserung der Zusammenarbeit der beiden Hirnhäften beinhaltet, setzt an den Ursachen an, nicht an den Symptomen. Ich sehe hier einen großen Unterschied zu sonstigen symptomorientierten Lernprogrammen.

Was ist denn "Lettris", beschreibe doch mal! Hört sich nach Verbindung mit "Tetris" an, was sehr gut sein soll. Bei Warnke gibt es abgewandelt "Artris" (glaube, so heißt das)

Erika

P.S. Nicht Fa. Meditech preist hier die Produkte an, sondern ich, die nicht am Verdienst der Fa. Meditech beteiligt, sondern nur überzeugt von den Produkten ist.

Beitrag von „Melosine“ vom 19. Juli 2005 13:28

Erika: Hast du die Erlaubnis des Betroffenen, hier persönliche Emails mit vollem Namen und Schuladresse zu veröffentlichen? Wenn nicht, solltest du da schleunigst editieren!

Des weiteren wundere ich mich über deine rege Beteiligung an diesem unmöglichen Lehrerforum, über das du in Zusammenarbeit mit Gemo, Litzenburger und Co. nun seit einer Weile herziehst!

Ich finde euer Verhalten in eurem Forum diesem Forum und seinen Usern gegenüber unter allem Niveau und gestehe, dass ich mich wirklich beherrschen muss, wenn ich dann deine Seitenlangen Ausführungen hier lesen, die sich zudem immer um die selbe Sache drehen!

Mal davon abgesehen, wird das eigentliche Thema damit stets in eine Richtung gelenkt. Leseförderung hat verschiedene Aspekte (wie auch Verhaltensauffälligkeiten, etc.) und nicht alles lässt sich von Frau Beigel lösen.

Was mich aber am meisten ärgert: drüben ablästern was das Zeug hält und bei einem minimalen Echo laut "Mobbing!" und "Beleidigung!" schreien - gleichzeitig aber alle Vorzüge

dieses Forums ausnutzen (viele User und damit eine breitere Diskussionsbasis, Fachleute mit entsprechenden Antworten, etc.). 😡

Verärgert, Melosine

Beitrag von „Timm“ vom 19. Juli 2005 17:54

@ Moderatoren und Melosine:

Schließt doch bitte konsequenter Threads, in denen meilenweit vom Thema abgewichen wird. Schaut euch mal die Eingangsfrage an und um was es jetzt geht. Inzwischen kannst du davon ausgehen, dass ein thread, der innerhalb kurzer Zeit mehr als 2 Seiten hat, von emgslern/kisslern oder wie auch immer gekapert wurde. Ärgerlich! Wenn ich Verschwörungstheorien nachhängen würde, könnte man durchaus ein System vermuten...

Gruß

Timm

P.S.: Um eines vorwegzunehmen, auch ich gehöre zu denen, die mal off topic laufen. Trotzdem stehe ich zu einer strengereren Kontrolle.

Beitrag von „Meike.“ vom 19. Juli 2005 18:25

Da hier in der Tat auch nicht mehr annähernd Lektüren für leseschwache 5er diskutiert werden und auch sonst nichts Artverwandtes mehr diskutiert wird, schließe ich den thread. Neue Themen bitte in neuen threads.

Ansonsten bitte ich darum, dass bestimmte Ausgangsthemen nicht völlig zweckentfremdet werden, da sonst die Suchfunktion für diejenigen, die sich zu einem bestimmten Thema informieren wollen, keinen Sinn mehr macht.

Gruß

Heike